

Tag der Heimat am 29.09.2013 um 16.00 Uhr in der KV, Sitzungssäle

Sehr geehrter Herr Biedermann (Vorsitzender),
sehr geehrter Herr Teuber (Geschäftsführer),
sehr geehrter Herr Bürgermeister Dr. Friedl,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

"Heimat Deine Sterne, sie strahlen mir auch an einem fernen Ort"

Diesen Vers haben wir soeben vernommen.

Dieses Gefühl haben in den letzten 68 Jahren Millionen von Menschen gehabt, die in der Bundesrepublik Deutschland in Freiheit leben konnten, aber nicht am Ort Ihrer Heimat.

Überhaupt steckt in vielen Ihrer Lieder eine große Sehnsucht und Wehmut.

Wir werden heute noch das ein oder andere Lied hören.

Diese Lieder, die die verschiedenen Landstriche aus dem Osten besingen, sind zu ganz großem Teil in der Zeit vor 1945 geschrieben worden.

Sie besingen die Schönheit der Landschaften zum Beispiel in Ostpreußen oder Schlesien, die Anmut der Städte und die Wesensart der Menschen, die Stadt und Land bevölkern.

Selbst junge Menschen, die nicht wie Sie noch eine Erinnerung an diese Gebiete im Osten des ehemaligen Deutschen Reiches haben, müssen sich berühren lassen von diesen Melodien.

Diese Lieder sind Teil Ihrer Identität, die Sie sich über diese ganzen langen Jahre bewahrt haben.

Deswegen sind sie auch fester Bestandteil dieses letzten, großen Treffens des Bundes der Vertriebenen hier und heute in der Kreisverwaltung.

Altersbedingt sinken die Mitgliederzahlen Ihres Verbandes und aus diesem Grund haben Sie sich entschieden, die Treffen künftig im kleineren Kreis und außerhalb der Öffentlichkeit zu planen.

Heute sind Sie aber hier und die Öffentlichkeit, vertreten durch die Presse, ist auch dabei, die ich an dieser Stelle herzlich begrüße.

Gerne stellt Ihnen der Kreis Euskirchen unseren Sitzungssaal zur Verfügung sind wir doch auf besondere Weise mit den Vertriebenen verbunden.

Ich kann Ihnen sagen, Ihr Verband und seine Mitglieder werden älter, das ist das letzte Treffen in dieser Form, aber deswegen ist das Thema Vertreibung nicht vom Tisch.

Und das nicht nur in Berlin, wo ja jetzt mit dem Bau des Dokumentationszentrums der Bundesstiftung "Flucht, Vertreibung, Versöhnung" begonnen worden ist.

Auch in Euskirchen beschäftigen wir uns seitens der Verwaltung und der Kreispolitik bis heute aktueller denn je mit der Vertreibung Deutscher aus den ehemaligen Ostgebieten, in diesem Fall aus Namslau/ Schlesien.

Wie Sie sicherlich wissen hat der Kreis Euskirchen 1955 die Patenschaft über den schlesischen Kreis Namslau übernommen.

Jeden Morgen auf dem Weg ins Büro fahre ich an dem Gedenkstein an Namslau vorbei, welcher hier vor dem Kreishaus an prominenter Stelle steht.

Wenn ich ins Kreishaus komme begegnet mir neben dem Haupteingang das Wappen unseres Patenkreises und drinnen kann ich in die Namslauer Stube gehen, die sich direkt hier gegenüber vom Sitzungssaal befindet.

In meinem Büro blinken die gelben Hefte der Namslauer Heimatblätter von einem der Regale herunter.

Seit Juni dieses Jahres kenne ich jetzt auch den Kreis und die Stadt Namslau nicht mehr nur aus Erzählungen.

Ich habe eine Schulklasse der Georgsschule bei ihrem Schulaustausch mit der dortigen Schule III begleitet und dabei auch den Landrat des Kreises kennen gelernt.

Es war ein sehr eindrucksvoller Besuch, bei dem ich viel Gastfreundschaft erfahren habe.

Einige Mitglieder des Vereins Namslauer Heimatfreunde e.V. haben mich begleitet und gemeinsam mit den Polen ein ansprechendes Programm erarbeitet.

Ich habe von polnischer Seite auch viel Verständnis für die Anliegen der Vertriebenen erfahren, zumal auch in meinen Adern schlesisches Blut fließt.

Mein polnischer Kollege und ich wir waren uns einig, dass es nötig ist, die von den Namslauer Heimatfreunden aufgebauten Kontakte zwischen beiden Kreisen auch in Zukunft fort zu führen.

Der erste Schritt ist der bereits erwähnte Schulaustausch, welcher seit 2006 jährlich gemacht wird und ein Erfolgsmodell ist.

Gemeinsam mit der Politik werden wir diesen fortführen und gegebenenfalls ausbauen.

Das ist für die beteiligten Kreise und ihre Bewohner, vor allem aber für diejenigen, die Namslau noch als ihre Heimat ansehen oder aber als Heimat ihrer Vorfahren, eine große Chance.

Zugleich ist dies ein Paradebeispiel für das zusammenwachsende Europa, nämlich ein Europa der Regionen, in dem sich auch derjenige heimisch fühlen darf, der nicht unbedingt die Nationalität der jeweiligen Region hat.

Die regionale Identität der Menschen wird in Zukunft eine immer größere Rolle spielen.

Gerade in den ehemaligen deutschen Ostgebieten wird die gemeinsame und wechselvolle Geschichte polnisch und deutsch sprechende Menschen im Geiste weiter vereinen.

Dazu gehört einerseits, dass sich alle ins Gedächtnis rufen, dass hier vor 70 Jahren noch deutsches Staatsgebiet mit ganz überwiegend deutscher Bevölkerung gelebt hat;

dazu gehört aber auch, anzuerkennen, dass hier seit knapp 70 Jahren polnisches Staatsgebiet ist und von jedweder revanchistischer Rhetorik Abstand zu nehmen.

Wenn also aus einer Patenschaft, die, das möchte ich ausdrücklich betonen, nicht zu Ende ist, immer mehr eine Partnerschaft zweier Kreise über Staatsgrenzen wird, dann ist das meines Erachtens eine sehr positive Entwicklung.

Wie genau in Zukunft die Zusammenarbeit aussehen wird, das ist noch nicht abzusehen.

Tatsache ist aber, dass man in Gesprächen ist und beide Seiten ein Interesse an einer intensiveren Zusammenarbeit haben.

Vielleicht ist dies ja auch ein Modell, welches sich auf andere Patenkreise in anderen, mittlerweile polnischen Regionen, übertragen lässt.

Auf diese Weise wird es zukünftig möglich sein, dass sich auch noch Ihre Nachkommen, meine sehr geehrten Damen und Herren, eines Tages in der Heimat Ihrer Ahnen die Sterne Ihrer Heimat vor Ort in Frieden anschauen können.

Ich finde, dass ist auch aus der Sicht Ihres Verbandes und seiner Mitglieder eine tröstliche Aussicht.

Gleichzeitig muss und soll aber das Andenken an Krieg und Vertreibung hochgehalten werden.

Nie mehr soll die andere Nationalität, Sprache oder Kultur ein Grund dafür sein, aus der eigenen Heimat vertrieben zu werden!

Ich wünsche Ihnen heute noch eine harmonische Feier hier im Kreishaus und danke für Ihre Aufmerksamkeit.